



**Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
<http://www.soziale-ungleichheit.de>**

Call for Papers

Dynamiken (in) der gesellschaftlichen Mitte Tagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ am 19./20.06.2009 in Dortmund

Die Analyse „mittlerer“ sozialer Lagen stellt seit den Klassentheorien des 19. Jahrhunderts ein Problem für die Ungleichheitsforschung dar. Mittelklassen bzw. -schichten repräsentieren heterogene Gruppen, die sich, insbesondere vor dem Hintergrund fortschreitender Prozesse funktionaler und beruflicher Differenzierung, nur schwer auf einen gemeinsamen Nenner bringen lassen. In jüngerer Zeit haben nun die mittleren Lagen aufgrund anscheinend wachsender Verunsicherungen und zunehmender Abstiegsängste in der soziologischen wie der öffentlichen Diskussion neue Aufmerksamkeit erfahren. Zumindest bislang stehen „subjektive“ Verunsicherungswahrnehmungen dabei in einem gewissen Kontrast zur „objektiven“ sozialen Lage, da die Abstiegswahrscheinlichkeit aus der Mitte heraus (noch) nicht wesentlich zugenommen hat, sondern eher Erosionen an den Rändern und in bestimmten Bereichen oder Branchen beobachtbar sind.

In den damit angedeuteten Wechselwirkungen und Spannungen zwischen Situationsdeutungen und Gesellschaftsbildern betroffener Akteure, ihren Handlungsorientierungen und -strategien sowie ihrer sozialen Lage zeigt sich eine (möglicherweise neuartige) *kollektive* Dynamik sozialer Ungleichheiten und des sozialstrukturellen Wandels, bei der gerade in den mittleren Lagen verschiedene Zeithorizonte und Zukunftsorientierungen eine besondere Rolle spielen könnten. Auf *individueller* Ebene und aus einer Lebenslaufperspektive geraten damit intragenerationelle Auf- und Abstiegserfahrungen, darauf bezogene Ängste und Hoffnungen in den Fokus: Denn obwohl es Ansätze gibt, Zeit- und Wandlungsaspekte theoretisch in Ungleichheitskonzepten zu integrieren – so etwa die „sozialen Laufbahnen“ bei Bourdieu –, finden Mechanismen des Wandels von Ungleichheitsstrukturen und individuelle zeitliche Prägungsprozesse in der Debatte nicht genügend Aufmerksamkeit. Das Desiderat einer systematischen Verknüpfung gilt umgekehrt auch für die Lebenslaufforschung, in der soziale Ungleichheit zwar eine wichtige Rolle spielt, häufig jedoch eher punktuell – z.B. als eine (Kontext-)Variable unter anderen – gefasst wird.

In der Zusammenführung beider Stränge – aktuellen strukturellen Wandlungsprozessen in mittleren sozialen Lagen zum einen, individuellen Dynamiken sozialer Ungleichheiten zum anderen – liegt eine Chance, beide Seiten im Hinblick auf erklärungskräftige Konzepte zu verknüpfen. Das heißt: Es könnten sowohl allgemeine Dynamiken sozialer Ungleichheit am Beispiel des Wandels der Mittelschichten erarbeitet werden als auch Erkenntnisse zu Mechanismen des Wandels genutzt werden, um neue konzeptionelle Erkenntnisse zur Heterogenität mittlerer sozialer Lagen bzw. zur Vielfalt individueller Ungleichheits- und Lebensverläufe zu gewinnen.



**Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
<http://www.soziale-ungleichheit.de>**

Folgende Fragestellungen können sich aus dieser Zielsetzung ergeben:

- Wie sieht der aktuelle Stand der Forschung zu dynamischen Prozessen in der Mittelschicht aus? Erhält die „Mitte“ eine neue ungleichheitstheoretische Bedeutung?
- Wandeln sich (ggf. milieuspezifische) Handlungsstrategien in mittleren Lagen, z.B. mit Blick auf Bildung oder Familienplanung, nachdem sich bisherige Strategien im Sinne eines sozialen Aufstiegs oder eines Statuserhalts als „dysfunktional“ erwiesen haben? Welche Rückwirkungen gibt es auf Sicherheitserwartungen und die soziale Strukturierung von Lebens(ver)läufen (z.B. Altersnormen)? Welche Rolle spielen Zukunftsorientierungen in diesem Zusammenhang?
- Wie lassen sich Dynamiken sozialer Ungleichheit, etwa in Bezug auf Lebensläufe, systematischer erfassen? Wie lassen sich entsprechend Erklärungsmodelle auf die aktuellen in mittleren sozialen Lagen stattfindenden Umstrukturierungsprozesse anwenden?
- Welche zusätzlichen analytischen Differenzierungen liefern Perspektiven auf andere Ungleichheitsdimensionen, wie z.B. Ethnie, Geschlecht oder Region, in diesem Kontext?

Von Interesse sind also sowohl Beiträge, die sich der Thematik von der (kollektiven) Seite der „Mittelschicht“ oder der (individuellen) „Dynamiken sozialer Ungleichheit“ nähern als auch Beiträge, die die Verknüpfung beider Stränge ausdrücklich in den Blick nehmen. Ansätze, die theoretische und empirische Perspektiven integrieren, sind dabei besonders willkommen.

Vortragsangebote mit aussagekräftigen Exposés (max. 5.000 Zeichen) bitte bis zum

👉 15. Februar 2009

per Email an:

Prof. Dr. Peter A. Berger

Email: peter.berger@uni-rostock.de

und

Prof. Dr. Nicole Burzan

Email: nburzan@fb12.uni-dortmund.de